

Vorteile und Stärken von hauptamtlichen, regionalen Jugendleiter/innen in der Pastoral



©Weltjugendtag in Krakau 2016



Vorwort

In diesem sehr umfangreichen Berufsfeld der Jugendleiter/innen ist es unumgänglich „Profis“ in der Jugendpastoral zu haben. Gemeinsam mit den Jugendlichen, die ja die Kirche von morgen sind, stellen sie sich den Herausforderungen der Zeit. Wie man in verschiedensten Studien lesen kann, gibt es „die Jugend“ als solche nicht. Es sind Heranwachsende in einem bestimmten Altersabschnitt, die unter ständig neuen und sich verändernden Trends sowie gesellschaftlichen und politischen Einflüssen aufwachsen und sich ihre Meinung und Identität erst bilden. Genau für diese komplexe Altersgruppe sind die kirchlichen Jugendleiter/innen da und begleiten sie auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Jugendleiter/innen begleiten junge Menschen auf ihrem Glaubens- und Lebensweg und schaffen für sie einen geeigneten Rahmen, um in ihrer Persönlichkeit zu reifen. Klingt simpel, oder?

Aber es stellt sich immer noch die Frage:

Was machen Jugendleiter/innen eigentlich?

Welche Fähigkeiten und Qualitäten bringen sie mit?

Wo begegnen sie durch ihren Einsatz Jugendlichen und prägen deren Leben?

Einige Antworten finden Sie nun in Form dieser Broschüre, die auf einer Umfrage unter Jugendleiter/innen und Jugendlichen basiert.

Wir verwenden in dieser Broschüre den Begriff Jugendleiter/innen.

Er soll die verschiedensten Berufsbezeichnungen der einzelnen Diözesen, wie zum Beispiel: Beauftragte/r in der Jugendpastoral, Kinder- und Jugendpastoralassistent/in der Jungen Kirche, Regionalassistent/in, Regionskoordinator/in vereinen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Thomas Heigl und Tobias Szegedi

Vorsitzende der ÖAkJL

(Österreichische Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Jugendleiter/innen)

Der Beruf Jugendleiter/in laut dem Berufsbild der ÖAKJL

Der Beruf der Jugendleiter/innen ist in der römisch-katholischen Kirche Österreichs eine hauptamtliche Tätigkeit mit mehr als 35-jähriger Tradition.

Das Jugendleiter/innenberufsbild ist geprägt von Entwicklungen in der kirchlichen Jugendarbeit sowie von gesamtgesellschaftlichen und jugendkulturellen Veränderungen. Hauptamtliche Jugendleiter/innen haben je nach Situation vor Ort unterschiedliche Arbeitsbereiche: Sie begleiten und unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Selbstständig oder in Zusammenarbeit mit Jugendgruppen, ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen vor Ort setzen sie spirituelle Angebote, erarbeiten und führen Projekte durch und organisieren Veranstaltungen im Dekanat, im Seelsorgeraum, in einer Pfarre oder in einem Jugendzentrum.

Sie arbeiten mit den kirchlichen Gremien in den Pfarren und im Dekanat zusammen, kooperieren mit lokalen Institutionen und überregionalen Jugendorganisationen. Kirchliche Jugendleiter/innen wollen Kindern und Jugendlichen das Evangelium verkünden, es durch ihr Leben bezeugen und sie auf der Suche nach Gott und nach ihrer eigenen Identität begleiten.



Das ganze Berufsbild finden
Sie auf unserer Homepage:
[jugendleiterinfo.wordpress.com/
jugendleiterin-sein](http://jugendleiterinfo.wordpress.com/jugendleiterin-sein)

„Welche besonderen Kompetenzen machen eine/n Jugendleiter/in aus?“

Die Kernkompetenz der kirchlichen Jugendleiter/innen ist, aus der eigenen Gottesbeziehung heraus, jungen Menschen Zeit und Raum zu geben, sich Gott zu öffnen. Dazu braucht es unterschiedliche Fähigkeiten und Methoden.

Es braucht Authentizität im Glauben sowie pädagogische und theologische Kompetenzen. Keinesfalls fehlen dürfen außerdem Organisationstalent, Ideenreichtum und die Bereitschaft an Abenden, Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten.

Ein offenes Ohr ist der Schlüssel, wenn es darum geht, Jugendliche zu bestärken, den eigenen Weg mit Gott zu entdecken und zu gehen. Jugendleiter/innen übersetzen die Botschaft des Evangeliums ins Heute, um sie jungen Menschen zugänglich zu machen. Sie suchen das Besondere in jedem einzelnen jungen Menschen. Gleichzeitig liegt es an den Jugendleiter/innen, die Jugendlichen zur aktiven Mitgestaltung in der Gesellschaft aus dem Glauben heraus zu begleiten.



„Offenheit, Spontanität, Methodenvielfalt, ein ehrliches, offenes Ohr für die Sorgen und Bedürfnisse der Jugendlichen“

(Isabella Stöcklhuber, St. Pölten)

„Kommunikativ, einfühlsam, kreativ, theologisch und liturgisch sattelfest, direkt bei den Menschen“

(Hannelore Mayer, Wien)

„Die Liebe zu den Jugendlichen, das Interesse am Du, den Anderen sein lassen, wie er/sie ist und Impulse setzen, die Entwicklung ermöglichen“

(Susanne Jakel, Linz)

„Warum sind Jugendleiter/innen vor Ort so wichtig?“

„Wir eröffnen auch immer wieder neue Wege, sich mit Gott und der Welt auseinanderzusetzen.“

(Michaela Herret, Wien)

„Jugendliche können nach einer Auszeit wieder andocken, weil Jugendleiter vor Ort sind, die sie kennen.“

(Steffi Sandhofer, Wien)

„Man ist anschlussfähiger. Regionale Netzwerke ermöglichen regionale Beteiligung und ein Arbeiten vor Ort, den Bedürfnissen der Region angepasst.“

(Andreas Huber-Eder, Salzburg)

Durch die Tätigkeit der Jugendleiter/innen vor Ort entsteht eine sehr enge und persönliche Beziehung zu den Jugendlichen. Dieses Vertrauen ermöglicht es, mit den jungen Menschen den Weg des Glaubens zusammen zu gehen und die Herausforderungen, die dieser birgt, gemeinsam zu meistern. Wenn Jugendliche aus dem sozialen Netz ihrer Gemeinde fallen, oder wenn sie bewusst aussteigen wollen, sind es die Jugendleiter/innen, die sie auffangen und ihnen andere kirchliche Wege oder Orte zeigen können. Gerade dort, wo die Begriffe Kirche oder Glaube an Glanz verloren haben, ist es eine wichtige Aufgabe, diesen den Jugendlichen wieder authentisch zu vermitteln. Somit besteht auch die Möglichkeit, jenen, die wenig Berührungspunkte mit Kirche haben, ein Stück dieses Glanzes näher zu bringen und ihre Neugier für die Botschaft Jesu zu wecken. Viele Jugendliche, die auf ihrem persönlichen Glaubensweg durch Jugendleiter/innen begleitet wurden, kamen dadurch ihrer Berufung ein Stück näher oder haben sie letzten Endes sogar gefunden. Jugendleiter/innen helfen ihnen, ihre Gedanken zu ordnen, beantworten ihre Fragen und ermöglichen ihnen, sich in einem pastoralen Umfeld auszuprobieren. Nicht zuletzt wären ohne dem Herzblut und dem großen Engagement der Jugendleiter/innen viele Gremien ohne ehrenamtliche Mitglieder besetzt. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen diözesanen und pfarrlichen Strukturen. Dabei nutzen sie ihre Kenntnisse der lokalen Gegebenheiten und Netzwerke optimal aus und können in Krisenfällen unkompliziert und rasch bei den Jugendlichen vor Ort sein.

„Was sind die Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Jugendpastoral?“

Der gesellschaftliche Wandel spiegelt sich oft in der Jugendgeneration als Erstes wider. Es gibt viele Alternativen zu den kirchlichen und jugendpastoralen Angeboten. Hier ist es eine große Herausforderung bei all den Angeboten noch „konkurrenzfähig“ zu bleiben. Sinkende Ressourcen, sowohl in finanzieller, als auch in personeller Hinsicht erschweren die Arbeit. Wir möchten in unserem Dienst an den Jugendlichen und an der Kirche eine große Bandbreite an Zugängen zum Glauben abdecken.

Oft werden die Aktionen von Jugendleiter/innen nur dann von den Kollegen/Kolleginnen oder Vorgesetzten in der Region honoriert, wenn diese kirchenfüllend sind. Dies führt dazu, dass ihre vielfältigen Leistungen unsichtbar werden. Die vielen Aufgaben, angefangen von der Seelsorge in Krisensituationen über Vernetzung in der Region, bis hin zu spirituellen Angeboten, werden oft von den Diözesanvorstehern und Entscheidungsträgern vor Ort übersehen. Hier gilt die Aufforderung an jene, genau hinzusehen und die Vielfalt und den besonderen Mehrwert der Arbeit der Jugendleiter/innen wahrzunehmen, bevor in Strukturprozessen an den regionalen Jugendleiter/innenstellen eingespart wird. Neben allen strukturellen und organisatorischen Herausforderungen braucht es auch eine hohe Belastbarkeitsgrenze, besonders wenn es darum geht, vor Ort und erreichbar zu sein, da dies von den Jugendlichen gefordert wird.

„Die Herausforderung ist, den einzelnen Jugendgruppen gerecht zu werden, denn diese können äußerst unterschiedlich sein.“

(Veronika Höfer, Wien)

„Die Trennung von Beruflichem und Privatem ist sehr schwer - weil man oft die "Arbeit" mit nach Hause nimmt und am Abend oder am Wochenende für Jugendliche erreichbar ist.“

(Anita Buchberger, Linz)

„Eine weitere Herausforderung ist es, den Jugendlichen, die keine kirchliche Sozialisierung haben, Glaubensinhalte greifbar zu machen.“

(Michael Kröndl, Gurk-Klagenfurt)

„Eine große Herausforderung ist es, immer neue Wege zu finden, die die Jugendlichen ansprechen und das mit der festen kirchlichen Struktur zu verbinden.“

(Veronika Huber, Salzburg)

„Was sind deine freudigen Momente in der kirchlichen Jugendarbeit?“

Für Jugendleiter/innen ist es eine besondere Freude zu merken, wenn sich die Jugendlichen angenommen und wohl fühlen.

Dies zeigt sich oft darin, dass sie bei Veranstaltungen und Gruppenstunden nicht nach Hause gehen möchten.

Es ist schön zu sehen, wie groß die Freude ist, wenn sich jemand für sie Zeit nimmt und ihnen eventuell noch einen guten Rat mitgibt. Da kann es schon einmal passieren, dass sie spontan im Büro auftauchen um zu plaudern.

Unvergessliche Momente ergeben sich, wenn es zum Gespräch über Glaubens- und Lebenserfahrungen kommt. Es geht einem das Herz auf, wenn sich die Jugendlichen trauen, über ihren Glauben zu sprechen, miteinander betend, singend und feierend Gott loben und dabei andere wiederum den Glauben für sich entdecken. Hier wird klar, dass sie ihren Platz in der Gemeinschaft gefunden haben und ihr Vertrauen in die Kirche groß ist.

Es ist sehr inspirierend zu beobachten, wie die Jugendlichen an den verschiedensten Herausforderungen wachsen und sich ausprobieren, wie sie ihre Begabungen entdecken und oft sogar neuen Sinn für ihr Leben finden. Hier entstehen manchmal Momente, in denen Jugendliche von Außenseitern zu tragenden Persönlichkeiten werden, die die Gemeinschaft begeistern können. Zu den besonders freudigen Momenten zählt auch, wenn Jugendliche über den Tellerrand blicken lernen. Sei es in der Begegnung mit anderen Kulturen, Ländern oder bei der Überwindung von Alters- oder Pfarrgrenzen.

„Wenn man nach Jahren noch von ehemaligen Jugendlichen angesprochen und kontaktiert wird und sie von "der guten alten" Zeit erzählen.“

(Markus Jüttner, Wien)

„Mir geht auch immer wieder das Herz auf, wenn mich Jugendliche spontan im Büro besuchen und einfach das Gespräch mit mir suchen.“

(Elisabeth Kronreif, Linz)

„Wenn Jugendliche berührt und begeistert sind.“

(Silke Rymkuß, Innsbruck)

Das sagen Jugendliche über Jugendleiter/innen

Warum sind hauptamtliche Jugendleiter/innen wichtig?

*„Weil ich als ehrenamtliche
Jungcharleiterin einen Ansprechpartner brauche.
Ich brauche jemanden, den ich in einer schwierigen Situation um
seine/ihre Meinung bitten kann.“*

(Anna Fromhund, St. Pölten)

Was würde dir fehlen, wenn du keine/n Jugendleiter/in kennen gelernt hättest?

*„Viele schöne Erinnerungen und
gute Freundschaften durch das Jugenddekanatsteam!“*

(Barbara Gruber, Linz)

Warum sind hauptamtliche Jugendleiter/innen wichtig?

*„Weil sie mehr Kontakt zu Jugendlichen suchen und finden
als die Pfarren selbst (wirken manchmal wie Magnete)“*

(Paul Grüneis, St. Pölten)

Was würde dir fehlen, wenn du keine/n Jugendleiter/in kennen gelernt hättest?

*„Ich hätte die Arbeit der KJ nicht kennengelernt,
was mir sehr fehlen würde. Ich hätte weniger
Möglichkeit gehabt, an Herausforderungen zu wachsen,
Projekte umzusetzen und meine Fähigkeiten zu erproben.“*

(Vera Hofbauer, Wien)

Warum sind hauptamtliche Jugendleiter/innen wichtig?

*„Weil sie die notwendige Professionalität in ein Netzwerk
von Freiwilligen und "Amateuren" einbringen.“*

(Max Lang, Wien)

Impressum

Herausgegeben von der Österreichischen
Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Jugendleiter/innen
(ÖAKJL)
Johannesgasse 16/1
1010 Wien
www.jugendleiterinfo.wordpress.com

Für den Inhalt verantwortlich:
Anita Buchberger, Tobias Szegedi, Magdalena Guttman,
Theresa Kaineder, Veronika Poindl und Thomas Heigl
Design und Druck: Werbeagentur #talent-frei.at, Innmediabox
Fotoquellen: Weltjugendtag Krakau 2016, Shutterstock
Herausgegeben 2017